

Zeitschrift: Hägendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 9 (2026)

Artikel: Hägendorfs Kirchenglocken
Autor: Sigrist, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hägendorfs Kirchenglocken

Das Glockengeläut und der Stundenschlag von Kirchturmuhren stehen heute immer mal wieder in der Kritik. Dabei waren sie für die Bevölkerung über Jahrhunderte eine wichtige Orientierungshilfe und der Taktgeber in ihrem Tagesablauf. Schauen wir zurück.

Die römisch-katholische Pfarrkirche

Vor 990 Jahren, anno 1036, wurde die «ecclesia in Hagendorf», die Kirche von Hägendorf, erstmals urkundlich erwähnt. Deshalb ist wahrscheinlich, dass der Ursprung dieses Gotteshauses über 1000 Jahre zurückliegt. Es wurde zur Mutterkirche des ganzen Fridaueramtes.¹ Es versteht sich, dass die Pfarrkirche in der weitläufigen Grosspfarrei wohl schon früh über eine Glocke und bald über ein mehrstimmiges Geläut verfügte, mit welchem die Gläubigen «informiert» werden konnten.

Glocken heruntergefallen

Am 28. Mai 1590 ordnete der Rat in Solothurn an, «*M. Schädler, der Gloggenhenker*», solle nach Hägendorf gehen und daselbst die Glocken aufhängen und befestigen.² Offensichtlich stand dort ein aus mindestens zwei Glocken bestehendes neues Geläut zum Aufzug bereit. Allerdings scheint ein anderer Spezialist namens Abraham Kerler diese anspruchsvolle Arbeit ausgeführt zu haben. Denn vier Jahre später, als «*die Gloggen zu Hägendorf abhin gefallen*» waren, beteuerte Kerler, ihn treffe keine Schuld. Es liege am fehlerhaft gebauten Glockenstuhl. Der Rat beauftragte den Vogt zu Bechburg,

die Sache zu untersuchen und Bericht zu erstatten.³ Beim Herunterfallen hatte offenbar nur die grosse Glocke Schaden genommen. Diese neu zu giessen kostete viel Geld – und das fehlte.⁴

Übrigens wurden Glocken damals noch meist vor Ort gegossen.⁵ Dadurch entfiel deren Transport auf den schlechten Strassen. Zudem konnten die Kirchgenossen das zur Einrichtung des temporären Werkplatzes notwendige Material, etwa Steine, Lehm, Bauholz und Holzkohle fronweise herbeikarren. Für die Beschaffung der «Glockenspeise», Kupfer und Zinn, dürfte der Giesser gesorgt haben. Wenn immer möglich wurde das Material von alten oder zersprungenen Glocken wieder verwendet.

Wangen muss zahlen

1633, nach fast vier Jahrzehnten ohne grosse Glocke, erhielten die Kirchgenossen von Hägendorf Hilfe aus Solothurn. Der Rat spendete an die neu zu giessende Glocke explizit jene 100 Gulden, welche die Gemeinde Wangen sich Jahre zuvor für ihren Kirchenbau aus dem Staatsseckel geliehen hatte.⁶ Die Wangner wurden auf diese Weise zur längst fälligen Rückzahlung ihres Darlehens gezwungen. Zwar wehrten sich diese gegen den «Deal», mussten aber schliesslich einlenken.⁷ Der



*Abb. 1
Turm der alten Pfarrkirche
in Hägendorf mit
Glockenstube, Turmuhr
und Sonnenuhr.
Ausschnitt. Zeichnung von
Heinrich Jenny, 1862.*

Rat erlaubte den Hägendörfern zudem, aus dem gut dotierten Kapellenvermögen St. Laurentius in Rickenbach einen Beitrag an die Glocke zu entnehmen.⁸ 1636 konnten die neuen Glocken endlich geweiht werden.

Ehrensache

In der Grosspfarre Hägendorf, welche bis 1687 bestand, gab es neben der Pfarrkirche in Hägendorf zwei Filialkirchen und zwei Kapellen.⁹ Für die Hägendörfer war es Ehrensache, mit einer üppigen Ausstattung ihrer Pfarrkirche und einem volltönenden Geläut die umliegenden Gotteshäuser zu übertrumpfen. Das wurde besonders wichtig, als Hägendorfs Kirche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts dank der Gründung einer Bruderschaft zum segensreichen (und lukrativen) Pilgerort avancierte.¹⁰

Keine Unterstützung aus Solothurn

1792 musste in Hägendorf aus nicht genanntem Grund wiederum eine Glocke umgegossen werden. Wahrscheinlich in der Hoffnung, von Solothurn dafür und für ein neues Kirchengestühl finanzielle Unterstützung zu erhalten, sprachen zwei Gerichtsässen, der eine von Hägendorf, der andere von Rickenbach, beim Vogt zu Bechburg vor. Vergeblich. Der Rat in Solothurn hatte dafür kein Gehör. Er ordnete an, Hägendorf und Rickenbach sollten je 100 Gulden an die Glockenschuld bezahlen und für das Kirchengestühl solle Hägendorf drei Viertel und Rickenbach den Rest übernehmen.¹¹

Im Dienst der Kirche

Das Glockengeläut stand in erster Linie im Dienst der Kirche. Es rief die Gläubigen zum sonntäglichen Gottesdienst, zur

Frühmesse, zum Gebet um die Mittagszeit und zum Abendgottesdienst oder -gebet. Der zentrale Teil jeder Messefeier, die «Wandlung», wurde durch das kurze Läuten einer Glocke angezeigt. Glockengeläut begleitete die Gemeindemitglieder von der Wiege bis zur Bahre: Es wurde zur Taufe geläutet, zur Hochzeit, nach eingetretenem Tod und zum Trauergottesdienst.¹²

Aber auch bei speziellen weltlichen Anlässen und Ereignissen kamen die Glocken zum Einsatz, etwa als Alarmzeichen beim Ausbruch einer Feuersbrunst, als Friedensbotschaft nach Kriegsende. Bis heute werden das Neujahr und die Bundesfeier eingeläutet (siehe unten).

Das alte Geläut

Im Zuge des Kirchenneubaus anno 1863 gaben die Kirchgenossen der Giesserei Rüetschi in Aarau ein vierstimmiges Geläut mit einem Gesamtgewicht von 80 Zentnern (4000 kg) in Auftrag. Die Giesserei verpflichtete sich, das rund 4000 Pfund (2000 kg) schwere alte Geläut zurückzunehmen.¹³ Über dieses verfasste der Lehrer, Organist und Kirchenchorleiter Albert von Rohr (1885-1972) einen kurzen Bericht. Leider ist dieser undatiert und Quellenangaben fehlen.

«Hägendorf [...] besitzt im Chortürmchen ein ganz altehrwürdiges, 1,5 Zentner [75 kg] schweres Glöcklein, das noch von der früheren Kirche mit dem alten Käsbissenturm stammt. Man nimmt an, dass es während ungefähr 400 Jahren die einzige Glocke der sehr alten Pfarrei gewesen ist [?], und es ist schade, dass das Alter mangels einer Jahrzahl nicht genau festgestellt werden kann. Die Glocke trägt eine Inschrift in altdeutschen Lettern:

O REX GLORIAE CHRISTE VENI NOBIS

COM PACE. (O König der Herrlichkeit, Christus komm zu uns mit deinem Frieden.) [Gewicht ca. 65 kg, Ø 520 mm, Stimmung b¹⁴]

Die zweitälteste datierte von 1497 und wog 12,5 Zentner [625 kg], war sauber gegossen mit wenigen Verzierungen.

1634 [siehe oben: 1633] wurde eine dritte Glocke gegossen von Marti Keiser, Urs Scherer, Gabriel Murer in Solothurn. Sie hatte einen porösen, ungleichen Guss, etwas mehr, aber unbeholfene Verzierungen. Bilder: Hl. Kreuz, Mutter Gottes und die Hl. Kirchenpatrone Gervasius und Prothasius.

1792 wurde von Sutermeister in Zofingen eine vierte, zersprungene Glocke umgegossen. Die Verzierungen waren sauber, aber das Metall weniger wertvoll. Bildnisse: Kreuz, Maria vom Guten Rat, St. Wendolin und Magnus. Gewicht: 5,5 Zentner [275 kg]. Die drei Glocken [ohne das älteste und kleinste Glöcklein] wurden 1863 bei An-

schaffung des neuen Geläutes als Glockengut den Gebr. Rüetschi, Aarau, zu Fr. 1.40 per Pfund abgetreten. [...],»¹⁵

Drei oder vier Glocken?

Gemäss dem obigen Bericht bestand das alte Geläut aus vier Glocken. Zweifel daran seien erlaubt.

- Die Aussagen über die «zweitälteste» Glocke lassen sich nicht bestätigen.
- Für die «dritte Glocke» von 1633/34 und die «vierte» von 1792 wurde jeweils das Material einer zersprungenen alten Glocke verwendet. (Siehe oben)

Fazit: Die Zahl der Glocken, welche tatsächlich im alten Kirchturm hingen, kann nicht mehr eruiert werden. Dazu kommt, dass Hägendorf 1836 mindestens zwei neue Glocken beschafft hat – wahrscheinlich als Ersatz für zwei zerbrochene. Davon wusste von Rohr nichts. Verständlich, wird doch darüber weder im Gemeindeversammlungsprotokoll noch im Gemeinderatsprotokoll berichtet. Einzig aus der Gemeinderechnung geht hervor, dass einer der beiden Dorfschmiede für Alteisen «von den Glocken» einen Betrag an die Gemeindekasse ablieferte. (Er hatte die Eisenbeschläge des alten Glockenstuhls abmontiert.) Dann sind auch Ausgaben aufgelistet für «die zwei grösser Glocken zu karren» und für die Verpflegung der Fuhrleute und Helfer mit Krapfen, Wein und Brot. Zudem wurden die beiden Schmiede bezahlt; Josef Sigrist für seine Schmiedearbeit an der grossen Glocke (Eisenbeschläge an Joch und Glockenstuhl) und Josef Schmid für dieselben Arbeiten an der kleineren Glocke.¹⁶

Auch hier: Es wurden «die zwei grösseren Glocken» transportiert. Demzufolge muss damals es noch kleinere gegeben haben. Aber wie viele? Eine, zwei oder gar drei?



Abb. 2 – Das Glöcklein im Chortürmchen ist sehr alt.

Das neue Geläut von 1863

In von Rohrs Bericht lesen wir weiter:

«Die neuen Glocken kamen auf Fr. 1.80 das Pfund (zu stehen) Der Vertrag erwähnt ein Gesamtgewicht von 80 Zentnern [4000 kg] [...] und die Intonierung: des, f, as, des. Der Glockenstuhl wurde an Zimmermeister Johann Rinner in Wohlhusen in Eichenkonstruktion zu Fr. 750.– veraccordiert. Augustin Sigris, Schmiedmeister, übernahm das Beschlagen des Glockenstuhls zu 80 Rp. per Pfund bearbeitetes Eisen. Hochw. Herr Pater Leo Stöckli übernahm die Expertise, welche am

10. August 1863 in Hägendorf stattfand. Das Gutachten lautete in der Hauptsache: Die grosse Glocke gibt genau den Grundton des, die 3 andern stimmen unter sich rein, sind aber gegenüber der grösseren um eine Schwebung tiefer, eine Differenz, die nichts zu bedeuten hat. [...]

Zu selber Zeit wurde die Bornkapelle [in Kappel] erbaut und es handelte sich darum, die kleine Glocke vom Chortürmli als Bornglocke zu verkaufen. Aus Pietät, sie ist wahrscheinlich die erste Glocke von Hägendorf (ums Jahr 1000), beschloss man aber, diese Glocke aus der alten Kirche ins Chortürmchen herüberzunehmen und als Altarglöcklein und Versegelglocke zu benützen.»



Abb. 3

Die grösste Glocke des «neuen» Geläuts wiegt 2153 kg.

Glockenweihe

«Sonntag, den 30. August 1863 fand die Glockenweihe statt. Die Glocken von Hägendorf und Neuendorf wurden somit am gleichen Sonntag (Egerkinger Umgang) geweiht. Die Glocken waren im Chor der Kirche aufgepflanzt und die Benediction fand statt durch H.H. Praelat Carl von Mariastein, in Gegenwart von 24 Geistlichen, darunter der Kapitelsvikar und Domdekan Girardin und Domherr und Seminardirektor Fiala. Professor Hänggi von Solothurn hielt die Festpredigt. Es sollen etwa 4000 Personen anwesend gewesen sein, was allerdings viel sagen will für jene verkehrsmittelarme Zeit. Immerhin sieht man, welche Anziehungskraft eine Glockenweihe auch schon früher auf das Volk ausgeübt hat. [...]

Am 1. September wurden die Glocken ohne Unfall aufgezogen und am 10. September anlässlich der Beerdigung der Wwe. Veronika Kissling, geb. Schumacher, von Hägendorf, zum ersten Mal geläutet.»¹⁷

Details zu den vier Glocken

Erste Glocke: des, [Ø 1500 mm]¹⁸
4307 Pfund, trägt den Namen der Kirchenpatrone **Gervasius und Protasius**.

Inschrift: GLORIA IN EXCELSIS DEO
ET IN TERRA PAX HOMINIBUS BONAE
VOLUNTATIS

[Ehre sei Gott in der Höhe und Friede
den Menschen auf Erden, die guten
Willens sind. Lukas 2,14]

Auf entgegengesetzter Seite: FESTA
COLO. [Ich feiere Feste.¹⁹]

Heiligenbilder: Der Heiland am Kreuz,
die Himmelskönigin, St. Gervas und St.
Protas.

Glockenpaten: Josef Hammer, Josefs
sel., Rickenbach und Fr. Kath. Bütti-
ker, Johann Baptists sel., Olten.

Zweite Glocke: f, [Ø 1200 mm] 2136
Pfund. **Maria vom Guten Rat**.²⁰

Inschrift: VENITE AD ME OM-
NES, QUI LABORATIS ET ONORA-
TI ESTIS; ET EGO REFICIAM VOS
[Kommt zu mir alle, die ihr mühselig
und beladen seid, und ich will euch er-
quicken. Matthaeus 11,28]

Auf der anderen Seite: VIVOS VOCO
[Ich rufe die Lebenden. (zum Gottes-
dienst, in Notfällen zu Hilfe, etwa bei
Feuersbrünsten)]

Heiligenbilder: Maria vom Guten Rat,
St. Josef, St. Ursus und St. Viktor M.

Glockenpaten: Johann Josef Kam-
ber, «Vasis», Hägendorf und Jungfrau
Anna Maria Lack in Rickenbach.

Dritte Glocke: as, [Ø 1000 mm] 1243
Pfund. Name: **Letztend-Glocke**.

Inschrift: MANE NOBISCUM DOMINE,
QUONIAM ADVESPERASCIT ET INCLI-
NATA EST JAM DIES

[Bleib bei uns, Herr, denn es wird
Abend, und der Tag hat sich schon
geneigt. Lukas 24,29]

Auf der anderen Seite: MORTUOS
PLANGO [Ich beklage die Toten.]

Heiligenbilder: St. Agatha M, St. Ka-
tharina M, St. Wendelinus, St. Lauren-
tius.

Glockenpaten: Josef Uebelhart, von
Hägendorf in Niederbuchsiten und
Anna Maria Kamber, geb. von Felten,
in Rickenbach.

Vierte Glocke: des“, [Ø 750 mm]
546 Pfund, **Schutzengelglocke**.

Inschrift: SINITE PARVULOS ET NOLITE
EOS PROHIBERE AD ME VENIRE, TAL-
UM EST ENIM REGNUM COELORUM
[Lasst die Kinder zu mir kommen und
haltet sie nicht zurück, denn Men-
schen wie ihnen gehört Gottes himm-
lisches Reich. Matthaeus 19,14]

Auf der anderen Seite: FULMINA
FRANGO [Ich breche die Blitze. (Dass
durch Glockengeläut Gewitter vertrie-
ben werden können, ist ein alter Aber-
glaube.))²¹

Bilder: Hl.Schutzengel, St. Johannes
Bapt., St. Magnus, Abt und St. Chris-
tophorus.

Glockenpaten: vier Kinder: Emil Glutz,
Antons, Rickenbach; Johanna Glutz,
Friedrichs, Hägendorf; Karl Adolf
Kamber, Josef Andreas, Hägendorf;
Johanna Sigrist, Alt-Statthalters, Hä-
gendorf.²²

Christlicher Wegweiser

Die Glockeninschriften – Zitate aus dem Neuen Testament – belegen, dass jeder der vier Glocken eine spezifische Botschaft und Funktion zugeordnet war. So kann die erste und grösste als Festtagsglocke bezeichnet werden, die zweite als Gebetsglocke, die dritte als Totenglocke und die vierte als Wetterglocke. Gesamthaft betrachtet ergeben die Bibelzitate einen Wegweiser zu einem christlichen Leben: Liebe Gott / Vertraue auf seine Hilfe / Hoffe auf ihn im Tode / Vertrauen auf seinen Schutz.

Die Schillerglocke

«Vivos voco. Mortuos plango. Fulmina frango.» [Ich rufe die Lebenden. Ich beklage die Toten. Ich breche die Blitze.] Diese aus dem Frühmittelalter stammenden Sätze finden sich in Bronze gegossen erstmals 1486 auf der 4,5 Tonnen schweren und damit grössten Glocke des Münsters zu Allerheiligen in Schaffhausen. Friedrich Schiller liess sich von dieser Glockeninschrift inspirieren; 1799 veröffentlichte er das bald berühmt gewordene Gedicht

«Das Lied von der Glocke». Seither wird diese Glocke in Schaffhausen als Schillerglocke bezeichnet²³ und der Text zierte viele alte Glocken²⁴ – auch drei im Turm der Pfarrkirche Hägendorf.

Eine sechste Glocke

Seit nunmehr über 160 Jahren versehen die vier Glocken im Turm der römisch-katholischen Pfarrkirche ihren Dienst. Bereits seit 1933 sind Glockenseile überflüssig;²⁵ ein elektrischer Antrieb ersetzt das schweisstreibende Läuten. 1963, anlässlich der Renovation und der Purifizierung der Pfarrkirche im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde unter anderem das Chortürmchen entfernt. Dessen altes Glöcklein fand im Kirchturm einen neuen Platz – allerdings nur vorübergehend. Dreissig Jahre später, 1993, gab man der Kirche im Zuge einer erneuten Renovation ihr Chortürmchen zurück und hängte dort das alte Glöcklein wieder auf. (Abb. 2) Gleichzeitig erhielt das Geläut im Turm Zuwachs: eine fünfte, ebenfalls von der Firma Rüetschi in Aarau gegossene Glocke. Sie ist 416 kg schwer, hat einen Durchmesser von 883 mm und ist auf b gestimmt. Auf dem Glockenbord ist zu lesen: GESAMT-RENOVATION PFARRKIRCHE HÄGENDORF 1992. Die eine Seite des Glockenmantels zeigt ein Bild des Heiligen Geistes und auf der anderen sind die Bitten aus der Pfingstsequenz *Veni Sancte Spiritus* eingegossen:

BEUGE, WAS VERHÄRTET IST.
WÄRME, WAS ERKALTET IST.
LENKE, WAS DA IRRE GEHT.²⁶

Die Pfarrkirche Hägendorf-Rickenbach verfügt somit aktuell über sechs funktionstüchtige Glocken.

Abb. 4
1993: Pfarrer Richard Hug segnet die neue Glocke ein.





Abb. 5 – Der aus Eichenholz gefertigte Glockenstuhl, das Glockenjoch (Mitte) und die Eisenbeschläge tragen das Geläut seit 1863. Siebzig Jahre später hatte das schweisstreibende Läuten der Glocken mit Seilen dank dem Einbau von Elektromotoren ein Ende.

Die Läutordnung

Gemäss der aktuellen Läutordnung²⁷ wird täglich morgens um 06, mittags um 12 und abends um 20 Uhr die Glocke 2 während drei Minuten zum Angelus geläutet. Am Samstag um 14 Uhr läuten alle fünf Glocken im Turm während zehn Minuten den Sonntag ein. Dasselbe geschieht an Heiligabend und Silvester sowie am Vortag von Maria Himmelfahrt und Allerheiligen. Das Neujahr wird ab 00 Uhr 01 mit dreizehnminütigem vollem Glockengeläut begrüsst. In gleicher Weise läuten alle Glocken am Bundesfeiertag ab 20 Uhr.

Eine halbe Stunde vor Beginn des Sonntagsgottesdienstes ertönt die grösste Glocke während fünf Minuten (Vorläuten), zehn Minuten vor Beginn (Einläuten) rufen alle Glocken. Werktagsgottesdienste

werden mit drei Glocken (2,3,4) während sieben Minuten eingeläutet.

Für Beerdigungsgottesdienste dauert das Vorläuten mit Glocke 1 fünf Minuten, das Einläuten mit allen Glocken sechs Minuten. Der Tod eines Gemeindemitgliedes wurde früher stets durch das «Ins End läuten» angezeigt. Heute geschieht das nur noch auf Wunsch der nächsten Hinterbliebenen. Die Glockensignale sind die gleichen geblieben: Ist ein Mann verstorben, wird das mit der Sterbeglocke (Glocke 3) angezeigt. Sie läutet dreimal drei Minuten unterbrochen von zwei kurzen Pausen. Bei einer Frau wird zweimal drei Minuten geläutet und bei einem Kind ertönt die Glocke ohne Unterbruch während sechs Minuten.

Die Christkatholische Kirche Hägendorf

Abbruch

1938 konnte die christkatholische Genossenschaft Hägendorf an der Bachstrasse 6 ihre Christuskirche einweihen. In ihrem für zwei Glocken konzipierten Turm hing eine von einer unbekannten Person gespendete und bei Rüetschi in Aarau gegossene 250 kg schwere Glocke. Auf der Schulter trägt sie die Inschrift:

EINER IST EUER MEISTER, CHRISTUS

Auf dem Glockenmantel steht:
CHRISTKATHOLISCHE GENOSSENSCHAFT
HÄGENDORF UND UMGEBUNG
1938

Nach Absprachen mit den römisch-katholischen Kirchgemeinden von Hägendorf und Kappel war diese Glocke auf Cis gestimmt worden – eine erste Harmoniebestrebung unter «Konkurrenten».²⁸ Während Jahrzehnten rief die Glocke zum sonntäglichen Gottesdienst.

Inzwischen ist die Kirche baufällig und kann nicht mehr benutzt werden. Der Abbruch des Gotteshauses erfolgte Ende Juni 2025. Auf dem Grundstück ist der Bau eines Mehrfamilienhauses im Gange. In dessen Grünanlage soll die Glocke aufgestellt werden und so an die einstige christkatholische Kirche erinnern.



Abb. 6 – Im Glockenturm der christkatholischen Kirche hing eine Glocke. Der Anbau eines kleinen Gemeindesaals (rechts) konnte 1991 realisiert werden.



Abb. 7
Im Rahmen des Abbruchs der Christkatholischen Kirche wurde deren einzige Glocke am 25. Juni 2025 aus dem Turm geborgen und in ein Magazin verfrachtet.

Die Evangelisch-reformierte Kirche Hägendorf

Bewegte Zeiten

An der Bodenmattstrasse 1 steht die 1939 erbaute und im darauffolgenden Jahr eingeweihte evangelisch-reformierte Kirche Hägendorf. In ihrem Turm hängt eine kleine Glocke mit der Inschrift:

O GOTT ERBARM MYCH ARMEN.

Die Jahreszahl MCCCCCLXXI (1571) belegt, dass sie die älteste Glocke einer reformierten Kirche im Kanton Solothurn ist und bewegte Zeiten erlebt hat. Anfänglich stand sie im Dienst der bei Aarau gelegenen ehemaligen Johanniterkomturei Biberstein. 1859 wurde sie den Reformierten in Olten geschenkt,²⁹ welche mit Unterstützung von Bahnpionier Niklaus Riggenbach gerade ihre erste Kirche bauten.³⁰ Dort rief sie die Gläubigen während

siebzig Jahren zum Gottesdienst. Nach einem zehn Jahre dauernden Aufenthalt im Depot erhielt sie 1939 einen neuen Platz im Turm der reformierten Kirche im Pfarrkreis Untergäu in Hägendorf.

Eine zweite Glocke

Anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums der Kirchgemeinde bekam die kleine Glocke Gesellschaft. Am 10. Mai 2015 konnte eine zweite, etwas grössere Glocke (232 kg) geweiht und in den Turm hochgezogen werden.³¹ Sie trägt die Inschrift: WO DER GEIST DES HERRN IST, DA IST FREIHEIT. [2. Korinther 3,17]

Die beiden Glocken künden jeweils den Beginn eines Gottesdienstes an. Zudem läuten sie samstags um 18 Uhr den Sonntag ein. Dasselbe geschieht an Heiligabend und Silvester.

Abb. 8

10. Mai 2015: Die neue Glocke wird aufgezogen. Ein festlicher Moment!



Glocken ausserhalb des Dorfbezirks

Die Kapelle auf dem Berg

Der Solothurner Ratsherr Johann Carl Grimm konnte 1697 mit bischöflicher Genehmigung die auf seinem hoch über Hägendorf gelegenen Sennberg (später Allerheiligenberg) errichtete Privatkanelle zu Ehren der Jungfrau Maria und aller Heiligen weihen lassen.³² Die kleine Glocke im Dachreiter trägt die Inschrift:

IESUS NAZARENUS REX IUDAEORUM
DEFENDAT NOS AB OMNIBUS MALIS
SANCTE DEUS SANCTE FORTIS SANCTE
IMORTALIS MISERERE NOBIS

(Jesus Christus, König der Juden,
bewahre uns vor allen Übeln.
Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger
Unsterblicher, erbarme Dich unser.)

Dieser Text lehnt sich wohl an das berühmte frühmittelalterliche Gedicht «Media vita in morte sumus» (Mitten im Leben sind wir im Tod) an, welches auch vertont



Abb. 9
Die 1697 geweihte
Allerheiligen-Kapelle mit
Dachreiter-Glockentürm-
chen wurde 1910
abgebrochen. Foto 1889.

und uns als gregorianischer Choral überliefert worden ist.³³

Ins Museum und zurück

Als 1910 das Lungensanatorium Allerheiligenberg gebaut wurde, musste das inzwischen baufällig gewordene kleine Gotteshaus abgebrochen werden. Sein Glöcklein kam in die Obhut des Historischen Museums Olten, kehrte jedoch auf Betreiben des Lokalhistorikers Paul Hofer 1961 auf den Allerheiligenberg zurück. Auf dem Dach der Heilanstalt, in ein Eisengestell gehängt und mit elektrischem Antrieb ausgestattet, rief es wieder regelmässig zum Gottesdienst. Mit der Schliessung³⁴ der Klinik anno 2010 verstummte das Glöcklein. Im Rahmen des von der Stiftung Pro Allerheiligenberg im Herbst 2023 eröffneten Themenweges «Himmel und Hölle» erhielt es einen neuen prominenten Platz. Genau dort, wo die einstige Allerheiligenkapelle stand, hängt es wieder – in einem einfachen hölzernen Glockentürmchen.

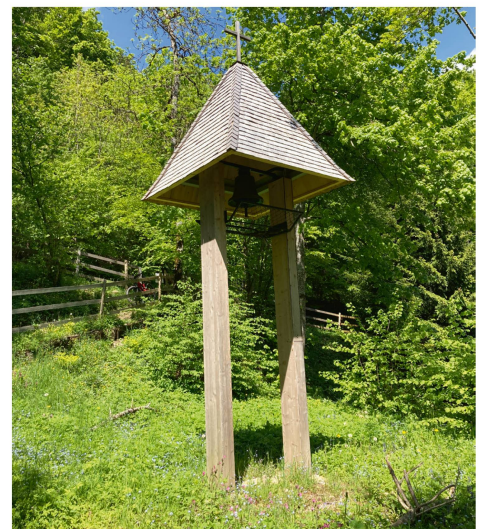


Abb. 10 – Seit 2023 hängt das Glöcklein auf dem Allerheiligenberg wieder an seinem ursprünglichen Platz – jetzt in einem kleinen Glockenturm.

Die St. Laurentiuskapelle

Rickenbach gehört seit jeher zur Pfarrei Hägendorf. Dabei blieb es auch, als 1892 die Gründungen der Kirchgemeinde Hägendorf-Rickenbach erfolgte.

Das genaue Baujahr der an der alten Landstrasse in Rickenbach gelegenen Laurentiuskapelle ist nicht bekannt. Es muss zwischen 1575 und 1625 liegen. Das kleine Gotteshaus wurde im Laufe der Zeit mehrmals erweitert, neu ausgestattet und erneuert. Dokumentierte Gesamtrenovierungen fanden anno 1854 und letztmals 1969/70 statt.³⁵

Der Pfarrer von Hägendorf las in dieser Kapelle wöchentliche eine Messe. Deshalb ist anzunehmen, dass es im Kapellentürmchen eine Glocke gab, welche die Rickenbacher zum Gottesdienst rief. Allerdings

ist das Vorhandensein einer solchen erst 1896 belegt, und zwar nur, weil das 1850 von Rüetschi in Aarau gegossene Instrument zerbrochen war. Es dauerte sechs Jahre, bis Ersatz beschafft werden konnte. Seit 1902 hängen zwei Glocken im Türmchen. Die grössere, mit einem Bild des heiligen Laurentius geschmückte Glocke trägt den Spruch:

S. LAURENTIUS ORA PRO NOBIS
[Heiliger Laurentius bete für uns.]

Die kleinere Glocke zeigt das Bild der Maria mit dem Jesuskind und die Worte:

AVE MARIA, GRATIA PLENA
[Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade]³⁶



Abb. 11
Die Laurentiuskapelle
in Rickenbach. In ihrem
Dachreiter hängen zwei
Glocken.

Die Santelkapelle

Dass die Gemeindegrenze Hägendorf/ Egerkingen einst mitten durch den alte Santelhof verlief, störte niemanden. Deshalb erstaunt auch nicht, dass beim Errichten der Santelkapelle anno 1905 dem Grenzverlauf keine Beachtung geschenkt wurde, so dass dieser ebenfalls den kleinen Bau tangierte. Zwei Jahre später wurde dieser Andachtsraum erweitert und mit einem Türmchen versehen. Darin hängt eine Glocke (Ø 480 mm, 65 kg) mit der Jahreszahl 1906.³⁷ Sie ruft täglich um 05 um 11 und um 19 Uhr zum Gebet.

Der Bau der Belchen-Südrampe der A2 und der dadurch notwendig gewordene Abbruch des alten Hofes gaben Anlass, den Grenzverlauf im Santel zu korrigieren.³⁸ So steht das kleine Gotteshaus seit 1971 vollständig auf Egerkinger Boden, während der neue Santelhof in der Einung Hägendorf liegt.

Von Egerkingen führt ein Kreuzweg zur Santelkapelle und zur dortigen kleinen Lourdesgrotte. Die vierzehn Stationen

bestehen aus Holzkreuzen, in welche die Geschehnisse des Leidensweges Christi in einfachen Bildern geschnitzt sind.

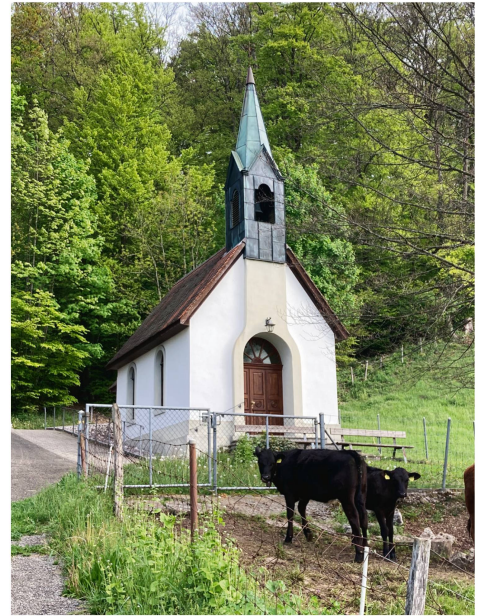


Abb. 13

Im Türmchen der 1905 erbauten Santelkapelle hängt eine kleine Glocke.

Abb. 12 – Bis in die 1950er-Jahre zogen die Hägendorfer Erstkommunikanten am Weissen Sonntag nachmittags in einer Prozession von der Pfarrkirche zur Santelkapelle, wo alle einen «Kladeredatsch» (Hefeschnecke) erhielten. Bei diesem Anlass soll es gelegentlich zu wüsten Streitereien mit den ebenfalls hergepilgerten Egerkingern gekommen sein... Foto um 1915.

